

Reisebericht Kurzreise an den Lago Maggiore 25.-29.03.2022

Schwerpunktthema: „Kamelienblüte“



Nach früherer Abfahrt aus dem Raum Karlsruhe und der Aufnahme anderer Reisetilnehmer/innen auf dem Weg in den Süden, kommen wir zur Mittagszeit in **Vaduz**, dem Hauptort des kleinen, zwischen Schweiz und Österreich liegenden Fürstentums Liechtenstein, an. Vaduz hat ungefähr 5.500 Einwohner und wurde Residenzort der Fürsten von Liechtenstein, aber erst 1938 auch ständiger Wohnsitz dieser Fürsten. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs entwickelte sich Vaduz zu einer ausgesprochen wohlhabenden Gemeinde mit wirtschaftlicher Schwerpunktbildung auf internationale Finanztransaktionen.



Spaziergang durch die kleine Stadt, dabei entdecken wir einen kleinen Park mit jetzt voll in Blüte stehenden Felsenbirnen.

Dazu ein kleiner botanischer Exkurs: Die Pflanzengattung **Felsenbirnen** gehört zu den Kernobstgewächsen in der Familie der Rosengewächse. Amelanchier sind sommergrüne, kleine Sträucher und Bäume mit einfachen, gestielten, aber häufig filzig behaarten Laubblättern. Die Blattränder sind gesägt oder glatt und es gibt Nebenblätter. Viele helle, glockenförmige, mit jeweils 5 Blütenblättern ausgestattete Blüten stehen in traubigen Blütenständen zusammen und dienen im Frühjahr als Nahrung für Bienen. Nach der



Befruchtung bilden sich dunkel violette bis bläulich schwarze, kleine, apfelförmige Früchte, aus denen sich eine süße Marmelade, Likör oder Saft mit marzipanartigem Beigeschmack herstellen lässt. Die Früchte sollen zahlreiche Vitamine enthalten, den Schlaf und die Herzleistung normalisieren, den Blutdruck verringern und bei Hals- und Mundentzündungen helfen. Die u.a. vorkommenden Flavonoide sollen zur Festigung, Erweiterung und allgemeinen Elastizität von Blutgefäßen einen Beitrag leisten können. Die Früchte lassen sich auch trocknen, was dem Strauch wohl auch den Beinamen Rosinenbaum verliehen hat.

Gedicht: **Felsenbirnenblüten**

Weiß strahlen Blütensterne
in Mittagshitze,
die blau vom wolkenlosen
Himmel glüht.
Staubgrüne Blätter dürsten
nach Regen.

© Inge Hornisch



Da das Wetter mitspielt und noch Zeit bis zur Abfahrt bleibt, klettern wir noch hoch zum Schloss über dem Vaduzer Rheintal. Die Schlossanlage mit ihrem prägnanten mittelalterlichen Bergfried ist das Wahrzeichen von Vaduz und ganz Liechtenstein, aber leider für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Spät am ersten Tag Ankunft im Hotel im kleinen Ort Premeno zirka 840 m über dem Lago Maggiore.

Am nächsten Morgen individuelle Planung: Fahrt hinab zum Hafen des Ortes Intra (Ortsteil der Gemeinde Verbania) und Erwerb von Schiffs-Fahrkarten für den Besuch der



wichtigsten der Borromäischen Inseln. Erster Inselbesuch auf **Isola Madre** (deutsch: Mutterinsel), der größten Insel im Lago Maggiore. Historische Quellen erwähnen im 9. Jahrhundert eine Kirche auf dieser Insel, die dem heiligen Viktor geweiht war, ab 1501 begann ein Angehöriger der Familie Borromeo auf der Insel Zitrusfrüchte zu züchten, ein Herrenhaus zu bauen und ab etwa 1823 bis 1825 wandelten Gartenbauer aus Monza, die kultivierten

Teile der Insel dann in einen Landschaftsgarten im Englischen Stil um.



Es begrüßen uns hier gelb blühende Mimosen, die auch herrlich duften, Kamelienbüsche, Magnolien- und Eukalyptusbäume und vieles andere mehr!

Kleiner botanischer Exkurs zur gelben Mimose: Eigentlich handelt es sich dabei nicht um eine echte Mimose. Das echte „Rühr mich nicht an“ bildet einen Halbstrauch aus, blüht in rosa! und stammt aus den tropischen Urwäldern Südamerikas. Die jetzt gelb blühenden Sträucher oder Bäume werden auch falsche Mimosen genannt und gehören eigentlich zu den Silber-Akazien. Attraktiv sind sie schon allein wegen ihrer zarten, gefiederten, blaugrünen Blätter, die durch eine feine Haarschicht je nach Lichteinfall silbern schimmern. Wenn im Februar bis März die gelben Blütenpompons ihre gelben Staubfäden ausstrecken, ist die Faszination noch besser zu verstehen. Am 8. März bestimmen die gelben Mimosen mit ihrem Duft in ganz Italien den „Tag der Frauen“ („la Festa della Donna“). Die italienischen Männer kaufen dann Zweige von Silber-Akazien und schenken sie ihren Frauen. Die „Torta mimosa“ wurde vor rund 60 Jahren in diesem Zusammenhang für einen Wettbewerb in San Remo kreiert, dabei soll die Oberfläche der Torte an die kleinen gelben

Mimosenblüten erinnern. Inzwischen ist sie zum traditionellen Gebäck am Weltfrauentag in Italien geworden.

Wir spazieren bei wärmendem Sonnenschein durch die großzügige Parkanlage. Dabei begegnen uns auch Goldhähne, weiße Pfauen und verschiedene andere Ziervögel. Wir besichtigen den von außen unspektakulär aussehenden Palazzo, der innen sehr schön eingerichtet ist und mit verschiedenen Schlafzimmern, einer Bibliothek, einem großzügigen Esszimmer, inspirierenden Fensterausblicken und einer prächtigen Marionettensammlung aus dem 18. und 19. Jh. sowie einer Puppensammlung aus dem 19. und 20. Jh. punktet. Weiter geht's durch den englischen Landschaftsgarten und zum



Schluss genießen wir neben einem italienischen Kaffee eine kleine Stärkung.

Weiterfahrt mit einem Linienschiff zur nächsten Insel: **Isola Superiore**, der Fischerinsel, der kleinsten der drei bekannten Borromäischen Inseln. Sie könnte man mit „klein, aber oho“ beschreiben. Historische Zeugnisse belegen, dass dieses Eiland schon vor rund 700 Jahren bewohnt war. Will man das charakteristische Inselnflair auf sich wirken lassen, sollte man sich einen der begehrten Plätze in einem der Gasthäuser sichern. Zahlreiche Restaurants beircen ihre Gäste mit dem Blick auf den See und Gerichten mit fangfrischem Fisch. Wir können nicht widerstehen und ordern ein 3-gängiges, leckeres Fischmenü. Danach spazieren wir zum kleinen Steinstrand, sammeln zur Erinnerung kleine Glimmersteinchen und umrunden die kleine Insel.



Kurze Weiterfahrt zur **Isola Bella** (deutsch: Schöne Insel). Sie war bis 1630 lediglich ein von Fischern bewohnter Felsen mit zwei kleinen Kirchen und einigen Nutzgärten. Heute ist die Insel ein Schmuckstück barocker Kunst über dem Wasser. Der italienische Barockgarten mit seinen botanischen Schätzen ist weltberühmt.



Als erstes besichtigen wir den Palazzo mit seinen imposanten Gemäldesammlungen, Intarsienmöbeln, Wandteppichen und Kristalllüstern. Besonders sehenswert sind im unteren Bereich die mystischen Grotten, die mit ihrem Reichtum an Muscheln und anderen Meerestieren begeistern. Fast unbemerkt landen wir nach der Palastbesichtigung im terrassenartig angelegten Garten mit vielen Skulpturen, Kamelienhecken, besonderen Bäumen, wie z.B. Magnolien, Kamelien und wieder auch einigen weißen Pfauen. Die berühmten Gartenanlagen sind nach antikem Vorbild treppen- und pyramidenförmig und mit Balustraden eingefasst.



Zahlreiche Statuen von mythologischen Helden und Tieren sind dort verteilt, ebenso allerlei exotische Blumen, Pflanzen, Bäume und Obstsorten.

An der Aussichtsterrasse genießen wir einen Aperol Spritz. Ich kann hier eine leckere Abwandlung des italienischen Rezepts liefern, den **Aperol Ginger Spritz**: 4 cl Aperol werden mit der gleichen Menge Ginger Ale, etwas frischem Limettensaft, einer Gurkenscheibe und/oder einer Ingwerscheibe sowie Eis verrührt und mit Prosecco aufgefüllt.

Bei unserem etwas verfrühten „Sundowner“ können wir beobachten, wie ein frecher weißer Pfau zurückgebliebenes Baguette vom Tisch klaut und genüsslich verspeist.

Fahrt in der Dämmerung mit der letzten Fähre zurück nach Intra. Dort besorgen wir uns in der belebten Fußgängerzone in einem Feinkostgeschäft ein frisch belegtes Panini und genießen es am Hafen mit Blick auf den Lago Maggiore. Dann Fahrt mit dem Linienbus hinauf nach Premeno und kleiner Fußmarsch zurück zum Hotel.



Der 3. Tag startet mit einer Fahrt zum nahegelegenen **Ortasee** (Entfernung nur 23 km vom Lago Maggiore), der wie der Lago Maggiore en miniature erscheint: Auf einer Länge von rund 13 Kilometern bringt der kleine See alle Naturkulissen unter, für die sein großer Bruder wesentlich mehr Raum braucht. Im Osten ist der Ort San Giulio auf einer Halbinsel gelegen. Bei unserem Dorfspaziergang durch kieselgepflasterte Gassen staunen wir über

Rokokofassaden, geschmiedete Balkongitter, üppige Gärten – und zumindest am frühen Vormittag noch wohltuende Stille. Die Seepromenade punktet mit blühenden Magnolienbüschen, wunderschönen Ausblicken und Postkartenpanoramen.



Weiterfahrt zurück an den Lago Maggiore, nach **Stresa** (ca. 5000 EW), einem mondänen Ort mit vielen edlen Grand-Hotels, wie z.B. dem Grand Hôtel des Îles Borromées, in dem einst Schriftsteller Hemingway übernachtete. Der Ort wird auch als Perle des Lago Maggiore bezeichnet. Die Lage am Südufer des Borromäischen Golfs mit einem traumhaften Blick über den Golf und seine Inseln, zum gegenüberliegenden Ufer bis zum Monte Tamaro im Norden und sein reizvolles Hinterland machten Stresa schon früh zu einem beliebten Treffpunkt für Künstler, Dichter und Geldadel. Wir machen einen Spaziergang entlang der Strandpromenade und danach in der Fußgängerzone. Dann entdecken wir eine nette Osteria und stärken uns mit hausgemachten Ravioli, Spinatflammeri, teilen uns zum Abschluss ein leichtes, leckeres Tiramiso und trinken einen Espresso.



Möchten Sie einmal ein **Erdbeer-Tiramiso** ausprobieren? Hier das Rezept:

250 g Erdbeeren, 250 g Mascarpone, 15 Löffelbiskuits, 1 kleines Glas Beerensaft (Erdbeer- oder Himbeersaft), 1 kleines Likörglas Himbeerlikör, 2 EL Vanillezucker, 2 Eigelb. Verzierung: Süßdoldenblüten und Schoko- oder Zuckerstreusel.

Mit den Löffelbiskuits eine kleine Schüssel auslegen, 1/2 vom Beerensaft mit dem Himbeerlikör vermischen und damit die Biskuits tränken. Die Erdbeeren bis auf einige zum Verzieren in Scheiben schneiden, auf die Löffelbiskuits geben und mit dem Vanillezucker bestreuen. Mascarpone mit der anderen Hälfte des Beerensaftes und den zwei Eigelben cremig verrühren und auf die Erdbeeren geben. Den Rand der Süßspeise mit Schoko- oder Zuckerstreuseln garnieren, die Mitte mit den restlichen Erdbeeren und den Süßdoldenblüten. Kühl stellen.

Danach genießen wir das Flair am See bis es Zeit wird, um zurück zum Hotel zu fahren.



Tag 4: Heute geht es zum schweizerischen Teil des Lago Maggiore. Somit fahren wir zirka 2 Stunden ständig entlang des Seeufers und genießen das morgendliche Licht und die Atmosphäre. Den Besuchsbeginn macht der Ort **Ascona**, der mit seiner direkten Seelage, den Palmen und dem mediterranen Ambiente als wahrhaftiges Paradies gilt. Er besitzt eine malerische Seepromenade, die auf das 13.

Jahrhundert zurückgeht, ihre heutige Form aber erst im 20. Jahrhundert erhielt. Geprägt von Geschichte, Kunst und Kultur ist Ascona heute ein beliebter Ferienort, obwohl die Einwohneranzahl nur bei zirka 5500 liegt. In der gepflegten Altstadt befindet sich die hübsche Säulenbasilika zum Heiligen Pietro e Paolo. Der hoch aufragende Campanile der Basilika aus dem 16. Jahrhundert ist auch das Wahrzeichen des Orts. Dann geht es weiter nach **Locarno**, wo wir die dortige Kamelien-



Ausstellung besuchen. Die **Kamelie** ist in Ostasien beheimatet und eng mit dem Teestrauch verwandt. Kamelien-Sorten sind bei uns in Europa beliebte Zierpflanzen, die ihren modischen Höhepunkt im 19. Jahrhundert erlebten. Sie bilden einen langlebigen, immergrünen Strauch oder kleinen Baum und erreichen am Naturstandort Wuchshöhen von 1,5 bis 6 m. Seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden Kamelien in Schlossgärten angepflanzt. Um das Jahr 1770 kamen die ersten Pflanzen dann nach Deutschland. Besonders die französische Kaiserin Joséphine soll Kamelien geliebt haben. Dank der Züchtungen gibt es heutzutage eine unglaubliche Vielfalt an Kamelienarten: weltweit geht man insgesamt von ca. 40.000 Sorten aus. Ob Malve, Rose, Seerose, Dahlie oder Anemone – die Kamelie beherrscht sechs



Grundformen bei der Blütenform. Auch die Blütengröße variiert von 2 cm bis zu 25 cm im Durchmesser. Es gibt einfache, halbgefüllte, anemonenförmige, päonienförmige, rosenförmige und vollständig gefüllte Blüten, die Farbskala reicht von weiß und gelb über rosa bis hin zu dunkelrot, von uni über gefleckt bis gestreift. Kamelienöl, gewonnen aus den Samen der Blüten soll u.a. krebsverhütende, cholesterinsenkende Wirkungen haben und

Bluthochdruck vorbeugen. Daneben soll es stark hautregenerierende Eigenschaften besitzen, entzündungshemmend und antiallergisch wirken, die Haut widerstandsfähiger machen und das Hautbild verjüngen können.

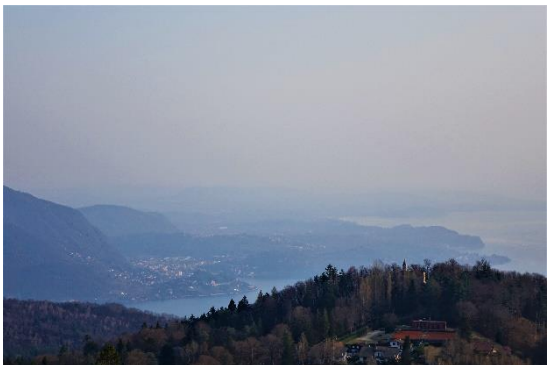


Nach dem Eintauchen in eine Farbenvielfalt und dem Formenrausch geht es weiter zur Ortsmitte Locarnos und nach einer kleinen Mittagsstärkung zu Fuß Richtung Altstadt und Fußgängerzone.

Charakteristisch ist die pittoreske, geschichtsträchtige Atmosphäre in den engen Gassen der Altstadt, die alle zur berühmten Piazza Grande führen. Dieser Treffpunkt gilt heute als schönster Platz im Tessin. In Locarno werden durchschnittlich 2.300 Sonnenstunden im Jahr gezählt und der Ort gilt damit als die wärmste Stadt der Schweiz. Wir genehmigen uns ein Eis zur Erfrischung und lassen uns danach mit dem Bus zurück zum Hotel nach Premeno bringen.



Gegen Abend kurze Wanderung vom Hotel weiter bergauf, um einen Aussichtspunkt zu erreichen, an dem man auf den See herabblicken kann.



Premeno liegt auf einer Hochebene und wird von der Sonne begünstigt; außerdem soll die Luft für diese Höhe einen außergewöhnlich hohen Anteil an Sauerstoff enthalten. All diese Faktoren zogen schon im späten 19. Jahrhundert Touristen magisch an, zunächst meistens reiche Familien aus Norditalien, vor allem aus Mailand. Diese haben damals im Ort schmucke Villen gebaut, die noch heute das Stadtbild von Premeno, gut erhalten, schmücken.

Der 5.Tag dient der Rückfahrt nach Hause. Zur Mittagspause wird der Ort St. Gallen angesteuert. Er ist Weltkulturerbe, quirliges Zentrum



der Ostschweiz und gilt als ganzjähriger Kulturklassiker. Der St. Galler Stiftsbezirk, der seit 1983 zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört, ist mit der barocken Kathedrale und der berühmten Stiftsbibliothek das Herzstück der Stadt. Außerdem ist St. Gallen bekannt für die vielen Erker. Allein in der Altstadt sollen sich über hundert dieser Anbauten an Häusern befinden. Sie dienten seit dem Mittelalter der Vergrößerung des Wohnraumes und des besseren Lichteinfalls in oberen Etagen.

Eine schöne Reise mit wunderbaren Eindrücken vom Lago Maggiore und seiner Umgebung ist zu Ende und lässt den Wunsch entstehen gelegentlich weitere Ziele in Norditalien zu besuchen.